Blickpunkt.

Dez. 22 / Jan.+Feb 2023

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Lebensstil Jüngerschaft

Jesus als König und Herr

Foto: Savannah Class, unsplash

Inhaltsverzeichnis

2 **Editorial**
Walter Ittner

3 **Christliche Impulstage in der LKG Würzburg**
Tobias Wagner

4 **Ein Besuch in der ALPHA Buchhandlung**
Walter Ittner

7 **Verbandsmitarbeitertag findet wieder 2024 statt**

Blitzlichter und Neuigkeiten aus der Diakonie-Gemeinschaft

ZUM THEMA:

8 **Bibelarbeit: Jesus als König und Herr**
Alexander Pauli

11 **„Lifestyle Jüngerschaft"**
Fundstücke bei
Patrick Knittelfelder

15 **Termine der Bezirke**

17 **Familiennachrichten**

18 **Impressum**

19 **Veranstaltungen / CFR**

20 **CFR**

Viele Fragen

Er hat viele fragen
weil er christ ist

? wieviel muss ich für hungernde geben **?** was kann ich für den frieden tun **?** darf ich politisch links stehen **?** wie soll ich flüchtlingen begegnen **?** ist vorehelicher geschlechtsverkehr erlaubt **?** darf ich alkohol trinken **?** darf ich playboy lesen **?** muss ich wehrdienst ableisten **?** darf ich rauchen **?** darf ich meine freie Zeit in der diskothek verbringen **?**

er hat viele fragen
weil er eine nicht hat:
ist christus
mir ein und alles?

Hans-Jürgen Jaworski
(aus CVJM Graphik Pool Heft 1)

In diesen, schon etwas in die Jahre gekommenen, „Gedankensplittern" von Hans-Jürgen Jaworski wird eine tiefe geistliche Wahrheit ausgedrückt: ***Die wesentliche Frage in der Nachfolge Jesu ist nicht, ob ich immer auf alles eine Antwort habe, sondern wem ich folge!*** Wir würden die Frage nach dem „Lebensstil Jüngerschaft", mit dem wir uns jetzt schon in der vierten Blickpunktausgabe beschäftigen, völlig falsch verstehen, wenn

Foto: Mikail Duran, unsplash

wir nur beim Erfüllen – oder Missachten – von ethischen Verhaltensregeln stehen bleiben würden. Natürlich gehört die Fragen nach einem Leben, das Gott gefällt, immer dazu. Aber die Mitte der Nachfolge ist nicht, dass wir auf alles eine Antwort haben und wir mühsam herausfinden müssen, was wir tun dürfen und was nicht, sondern dass wir einen Herrn haben, zu dem wir gehören und nicht mehr unser eigener Herr bleiben. Denn wenn Jesus immer mehr der König und Herr meines Alltags wird, lösen sich manche der vielen Fragen von selbst auf – und andere stellen sich dafür ganz neu.

Wir wollen in dieser Ausgabe diesmal in zwei Artikeln darüber nachspüren, warum die Königsherrschaft von Jesus für unser Christsein so entscheidend ist.

Ihr

Walter Ittner

Christliche Impulstage

in der LKG Würzburg

Vom 2. bis 6. Oktober fanden die christlichen Impulsabende der LKG Würzburg unter dem Gesamtthema „Hoffnung und Zukunft trotz Krisen, Kriegen und Katastrophen“ statt. Gastredner war Prediger Rainer Wagner aus Frankeneck / Pfalz. Zwischen 40 und 70 Gäste ließen sich zu den einzelnen Abenden einladen, zuzüglich 15-20 Teilnehmern, die der Übertragung über Telefon oder Computer folgten, einige davon zum ersten

Mal. Der Eröffnungsabend war gleich ein besonderer Abend, denn er wurde musikalisch umrahmt von der koreanischen „Gemeinde für alle Nationen“, die sich seit April in den Räumen der LKG Würzburg zu ihren Gottesdiensten trifft. Thematisch ging es an den einzelnen Abenden z.B. um die biblische Botschaft von Corona, den Regenbogen als Zeichen für eine gerichtsreife Welt, um Kriege und Unruhen und wie wir als Christen durchkommen können oder aber auch um das Thema „Du stehst ohne Gott in der Dunkelheit, aber mit ihm stehst du ganz im Licht“. Dabei war es für die Besucher der einzelnen Abende ermutigend zu wissen, dass, egal wie sich die Zukunft gestalten wird, sie Gott nicht entgleitet. Er kommt zu seinem Ziel. Wer sein Leben auf Jesus baut, wer

an ihn glaubt, das heißt, ihm sein Leben anvertraut, der steht in allen gegenwärtigen und zukünftigen Krisen auf sicherem Grund. Er hat sein Leben auf den Grund gebaut, der bis in die Ewigkeit Bestand hat. Das ist die beste Botschaft der Welt!

Tobias Wagner,
Würzburg

Ein Besuch in der ALPHA Buchhandlung

Bei vielen Besuchern von Veranstaltungen im Geistlichen Zentrum in Puschendorf gehört der Besuch in der ALPHA Buchhandlung einfach dazu. Auch wir waren zu Gast und haben uns einmal etwas umgesehen.

Das Gespräch mit den Mitarbeiterinnen Susanne Meineke, Ina Simonis und Anita Panzer führte Walter Ittner (auf dem Bild von links nach rechts).

Walter Ittner: *Buchhandlungen haben es ja heutzutage schwer. Man kann einfach so und bequem bei Amazon bestellen. Aus welchem Grund ist es aber gut, hier zu bestellen und zu kaufen?*

Susanne Meineke: *Wir sind vor Ort. Es besteht die Möglichkeit, jemanden im Laden zu treffen und vielleicht ein nettes Gespräch zu führen oder sich in den Sessel zu setzen und in Ruhe zu schmökern. Gerne kann auch alles bei uns bestellt werden. Wir sorgen dafür, dass nicht so viele Paketdienste durch die Gegend fahren müssen.*

Ina Simonis: Wenn Kunden zu uns in den Laden kommen, haben sie eine bestimmte Auswahl. Es gibt schöne Sachen zu entdecken, auf die man von selbst gar nicht gekommen wäre. Bücher zum selben Thema können miteinander verglichen werden. Ein Buch in die Hand zu nehmen und durchzugucken, das geht digital schlecht. Wenn bei uns dann noch andere Bücher bestellt werden, trägt das dazu bei, dass der Laden weiter bestehen kann.

W.I. *Was macht Ihnen am meisten Freude an Ihrem Beruf?*

S.M: Ich liebe Bücher und ich liebe Menschen und hier habe ich beides (lacht) – und nette Kolleginnen!

I.S.: Also ich liebe Bücher, CD´s, das Verkaufen von Geschenken oder was auch immer, von dem ich überzeugt bin, dass es den Menschen gut tut, dass sie gute Inhalte verbreiten und in irgendeiner Weise Freude und Hoffnung bereiten und wenn man in Richtung Ratgeber denkt – einfach Hilfestellung sind. Ich verkaufe den Leuten Dinge, die ihnen gut tun und die einfach „Mehrwert" haben.

Anita Panzer: Da kann ich mich anschließen. Ich liebe einfach Bücher. Ich liebe vor allem schöne Bücher. Hier unser Kinderbuchbereich, der ist mein Bereich, ich liebe Bilderbücher. Ich habe schon in verschiedenen Buchhandlungen gearbeitet. Hier in Puschendorf erlebe ich eine ganz besondere Atmosphäre, einen ganz besonderen Kundenkreis. Man kennt sich und das ist ein sehr schönes Arbeiten. Wir haben die Kunden, die aus dem Ort kommen und wir haben die Feste/Veranstaltungen – das ist unheimlich vielseitig. Auch mit den Büchertischen ist es hier in Puschendorf ein besonderes Arbeiten.

***W.I.:** Wenn Sie nach einem Buch gefragt werden – wie können Sie ein Buch empfehlen, das Sie selbst noch nicht gelesen haben?*

I.S.: Der Vorteil im christlichen Bereich ist, dass es nicht ganz so viele Autoren gibt. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass wenn jemand nach einem bestimmten Titel fragt, man den Autor zumindest kennt, vielleicht einen Titel von dem Autor schon gelesen hat und anhand dessen schon sagen kann: „Er hat einen tollen Schreibstil oder er geht mehr in die Richtung…". Ansonsten gibt es die Möglichkeit, kurz zu googeln und Rezensionen zu überfliegen. Dadurch ist ein Buch schon gut einzuschätzen und zu empfehlen oder zu sagen: „Lassen Sie da lieber die Hände davon".

Man lebt auch von den gegenseitigen Empfehlungen oder davon, wenn ein Kunde kommt und sagt: „Das war ein tolles Buch".

***W.I.:** Was machen Sie, wenn ein Kunde bei Ihnen ein seltsames Buch bestellen will, etwas Esoterisches zum Beispiel?*

I.S.: Es kommt darauf an. Wir haben selten total verrückte Bestellanfragen. Das meiste bestelle ich wie gewohnt. Ich bin immer etwas am Kämpfen, ob ich dann etwas dazu sage, aber das habe ich bisher nur zweimal in meinem Berufsleben tatsächlich getan. Ich bete eher für mich innerlich, dass es der Person dennoch hilft, letztendlich gute Wege einzugehen.

A.P.: Als Buchhändlerin hat man immer das Problem, dass man leider nicht nur die Sachen verkauft, die man selbst gut findet.

***W.I.:** Was sind Situationen in Ihrem Beruf, die Sie frustrieren? Gib es die auch und wie gehen Sie damit um?*

S.M.: Da habe ich wahrscheinlich die meisten (alle lachen). Ich habe im September angefangen und gemerkt, dieses Wirtschaftsprogramm muss erst noch mein Freund werden. Da fällt es mir schwer, Geduld mit mir selbst zu haben, weil ich meistens alles schnell können möchte. Aber das ist nicht so. Ich muss einfach die Freude behalten und offen sein. Wir haben da am Anfang auch immer zusammen gebetet.

I.S.: Ich finde es besonders frustrierend, wenn wir für Kunden Sachen bestellen, beispielsweise auch für Büchertische größere Mengen und dann dauert es viel länger, bis es kommt. Es läuft oft in der Logistik etwas schief, der Kunde denkt aber, wir sind schuld. Genauso finde ich es frustrierend, wenn bestimmte Kunden nach älteren Titeln fragen, die nicht mehr lieferbar sind oder nach Sachen fragen, die nicht so bei uns reinpassen. Ich muss bei der fünften Anfrage wieder das Gleiche sagen: „Habe ich leider nicht da".

A.P.: Mich frustriert, wenn der Laden leer bleibt über den Tag und wenig Kunden kommen. Am meisten Spaß macht es mir, wenn ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll vor Arbeit. Das darf nicht jeden Tag so sein, dann kann ich irgendwann nicht mehr. Aber ein Jahresfest, eine Landeskonferenz oder eine Tagung aller Hauptamtlichen, das ist gut.

W.I.: Vielen Dank für das Gespräch.

Wissenswertes zur ALPHA Buchhandlung in Puschendorf

- Drei Mitarbeiterinnen sind momentan beschäftigt.
- Kürzlich wurde renoviert. Die Buchhandlung bekam einen neuen Boden und die Theke und die Kasse wurden umgesetzt.
- „Unsere" Buchhandlung ist eine der 12 Filialen von ALPHA Buch.
- Gegründet wurde sie vor über dreißig Jahren von Puschendorfer Schwestern als Zusatzangebot für die Besucher der Veranstaltungen vor Ort, wurde aber bald von ALPHA Buch übernommen.
- Die Buchhandlung betreut über 30 Büchertische aus dem LKG-Verband und darüber hinaus.
- Als weiteres Standbein ist seit einein-halb Jahren auch die Schuhmarke „Kybun" mit vertreten, die mit dazu beiträgt, dass der Laden weiter bestehen kann.
- Geschenke, Papeterie und schöne Kleinigkeiten und Bücher halten sich vom Verkauf her in etwa die Waage.
- In ihr findet sich alles vor Ort, Bücher und Geschenke und das macht es für die Kunden „rund".
- Man kann auch andere Bücher oder Schulsachen und Schulhefte vor Ort bestellen und dann abholen oder sich zusenden lassen (Zusendung nach Hause: Das dauert in der Regel 3 – 5 Tage. Die Bestellung ist ab 30,- € portofrei).
- Die Filialleitung liegt zurzeit in den Händen von Ina Simonis. Nach ihrem geplanten Umzug mit ihrem Mann nach Berlin übernimmt ab Februar Anita Panzer.
- Daher sucht die Buchhandlung ab Januar noch einen weiteren Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin, die sich für etwa 20 Stunden einbringen kann.

Verbandsmitarbeitertag findet wieder 2024 statt

Der Verbandsmitarbeitertag, der normalerweise immer am letzten Samstag im Januar stattfindet, entfällt im Januar 2023 zugunsten der „missionarischen Lerngruppen“, die 2023 starten werden. Was sich dahinter verbirgt und wie man sich dort zur Stärkung und weiteren Gestaltung unserer Arbeit einbringen kann, dazu demnächst mehr.

Der **nächste Verbandsmitarbeitertag** findet dann wieder **am 27. Januar 2024** statt.

Blitzlichter und Neuigkeiten aus der Diakonie-Gemeinschaft

Liebe Leserin, lieber Leser des Blickpunktes, liebe Geschwister in den Bezirken,

es war so schön, dass es beim Jahresfest am 18. September viele persönliche Begegnungen mit Ihnen in Puschendorf gegeben hat. Es war so schön, dass wir miteinander Gottesdienst feiern, singen, beten und auf die Predigt und das Referat von Matthias Frey hören konnten. Der Sponsoren-Lauf für das ***crossing!*** - Projekt in der Mittagszeit war – trotz feucht-kühlen Wetters – eine Gaudi. Viele von Ihnen haben die Plenumsveranstaltungen über YouTube verfolgt. Mehr als 600 Zugriffe gab es bisher. Unter youtube.diakonie-puschendorf können Sie die Aufzeichnungen noch anschauen.

Sponsoren-Lauf für das crossing! - Projekt

Was beschäftigt uns aktuell?

- Wir freuen uns, dass **Thorsten Walter** am 2. November seinen Dienst als Geschäftsführer der Diakonie-Gemeinschaft angetreten hat.
- Noch sind wir auf der Suche nach einer Person für die **Leitung des Geistlichen Zentrums Puschendorf**. Sammeln - Stärken - Senden, das ist das Motto unserer Arbeit. Unter diesem Motto sind auch die Aufgaben der geistlichen Leitung zu sehen. Es geht um die Entwicklung und Begleitung der Angebote im Gästehaus und in der Halle, sowie die Weiterentwicklung der gottesdienstlichen Angebote der Diakonie-Gemeinschaft. Schließlich wünschen wir uns einen Menschen mit Verständnis für geistliche Lebensgemeinschaft (Puschendorfer Schwestern, Dienstbruderschaft). Sobald wir fündig geworden sind, informieren wir Sie natürlich umgehend. Bis dahin bitten wir Sie um Fürbitte, dass bald eine gute Lösung gefunden werden kann.
- **Konrad Flämig** leitet ehrenamtlich den Arbeitskreis, der sich um den Garten der Hoffnung kümmert. Am 28. Oktober wurde der Garten winterfest gemacht. Selbstverständlich

steht der Garten den Besuchern auch in den Wintermonaten offen.

Zwei Einladungen noch:

- vom 21. bis 27. Dezember (also über die Weihnachtsfeiertage) führt S. Evelyn Reschies mit ihrem Team **eine Freizeit** durch. Ein Angebot für Menschen, die Weihnachten gerne zusammen mit anderen feiern möchten.
- Vom 10.- 12. Januar 2023 heißt es **„Mut tut gut“**. Dazu sind Frauen aus der näheren Umgebung zu Tagesveranstaltungen in die Diakonie-Gemeinschaft eingeladen. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage unter Freizeiten und Seminare.

- Sie vermissen den Prospekt mit den Angeboten des Gästehauses?
  Mit dem nächsten Freundesbrief Nr. 3/22 werden die Programme verschickt oder Sie stöbern auf der Homepage:

  www.diakonie-puschendorf.org .

Mit herzlichen Grüßen aus
der Diakonie-Gemeinschaft

herzlich Ihre

S. Evelyn Dluzak

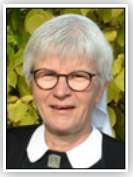


Foto: Savannah Class, unsplash

Bibelarbeit:
Jesus als König und Herr

Jesus zum Herrn und König zu haben ist schnell gesagt oder gesungen. Da wir in unserer Kultur aber weder Erfahrungen mit Herren noch mit Königen haben, können diese Begriffe leicht zu Worthülsen werden. D.h., dass wir Jesus aus Gewohnheit so nennen, aber Probleme haben, uns darunter wirklich etwas vorzustellen. Durch die Betrachtung zweier Bibeltexte möchte ich versuchen, unser Verständnis von Jesus als unseren Herrn und König zu vertiefen.

In Vorbereitung auf diesen Beitrag sind folgende Texte zu lesen: **Mt 21,1-11 & 2.Sam 6**.

Beiden Texten ist gemein, dass jeweils ein König nach Jerusalem einzieht und mit ihm Gott. Doch neben den Gemeinsamkeiten gibt es auch auffällige Unterschiede. Beides ist höchst erhellend.

1. Ein unbegreiflicher Gott zum Anfassen

David war ein König, der viele militärische Erfolge hatte. Er vereinigte Nord- und Südreich und befreite Jerusalem aus der Hand der Feinde. Er wollte die Fremdherrschaft über Jerusalem nicht nur auf militärischer Ebene brechen, sondern auch auf religiöser. So entschloss er sich das Heiligtum Gottes in das Zentrum seines Reiches zu holen, um Jerusalem vom fremden Glauben zu befreien und es zum Mittelpunkt der Verehrung des Gottes Israels zu machen. Wir lesen davon, dass, noch bevor die Bundeslade in Jerusalem ankam, sie abstürzte, dass Usa versuchte, sie eigenhändig davor zu bewahren und von Gottes schier unbegreiflicher Intervention, der Usa aus Zorn an Ort und Stelle erschlug. Das ist eine dieser Bibelstellen, die jeden Leser stocken lässt und in Erklärungsnöte bringt. Mit was für einem Gott haben wir es hier zu tun? Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das Berühren der Lade ausdrücklich verboten war, wegen Gottes Gegenwart auf der Lade. Dennoch erscheint Gott unfassbar grausam. Wollte ich nun anfangen diese Szene zu erklären, mit der Absicht, Gott in Schutz zu nehmen, wäre das fast wie Usas Versuch die Lade davor zu bewahren, in den Schmutz zu fallen. Es scheint mir das Gebot dieser Bibelstelle zu sein, Gott so unbegreiflich stehen zu lassen, anstatt ihn zurechtzurücken.

Umso stärker ist der Kontrast, wenn wir Jesus betrachten, von dem es heißt, dass in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol 2,9). Fasste ihn jemand an und fiele tot um, würde das nur folgerichtig wirken. Aber es ist ganz anders: Bevor er Jerusalem erreicht, berührt eine blutflüssige Frau den Saum seines Gewandes (Mt 9,21) und statt zu sterben, wird sie geheilt und das macht sogar Schule (Mt 14,36). Ebenso berührt Jesus viele von sich aus und bewirkt damit Heilung.

Während 2.Sam 6 uns die Unfassbarkeit Gottes schockierend vor Augen malt und damit auch, wie wenig selbstverständlich es ist, dass ein Mensch sich Gott nähert, wird im Evangelium sichtbar, dass dieser Gott durch Jesus für Menschen ein Gott zum Anfassen wird. Diese Nahbarkeit wird ebenfalls durch Jesu Einzug in Jerusalem deutlich. Während die Lade durch eine pompöse Prozession nach Jerusalem gebracht wurde, ritt Jesus auf Augenhöhe mit dem „kleinen Mann“ auf einem Eselsfohlen. Gott hat sich um unseretwillen in Jesus selbst erniedrigt.

2. Der Segnende

Schon in 2.Sam 6 erweist sich Gott in mehr als einer Hinsicht als überraschend. David ergrimmte angesichts Gottes Gnadenlosigkeit gegen Usa und überlegte es sich prompt anders. Diesen Gott wollte er doch nicht in seiner Residenz. Stattdessen lagerte er die Lade, wie Gefahrengut, im Hause Obed-Edoms ein. Die ganz andere Überraschung kam binnen dreier Monate. Statt

Foto: Aturo Rey, unsplash

weiteren Schaden anzurichten (vgl. Usa bzw. Philister 1.Sam 5) entfaltete sie lauter Segen.
Wir können uns in David hineinversetzen. Uns kann Gott genauso unheimlich sein. Wir erschaudern mit Blick auf manche Bibelstellen und bekommen Zweifel, ob es wirklich ungefährlich ist, diesen Gott in unser Leben hineinzulassen. Uns ist bewusst, dass Gott vollkommen unkontrollierbar und unzähmbar ist. Auch wir fragen uns, wie er Schreckliches zulassen (oder gar tun?) kann und ob er überhaupt etwas Gutes bringt oder ob er nicht doch eine Gefahr darstellt, die wir lieber nicht im eigenen Haus aufbewahren, sondern an einem sicheren Ort deponieren – in der Kirche zum Beispiel? Da könnten wir alle paar Sonntage einmal hingehen und ihn wie ein faszinierendes und gruseliges Exponat betrachten, uns dann aber wieder in unser sicheres Heim zurückziehen, wo wir alles unter Kontrolle haben.
David sah zuletzt ein, dass er sich selbst des Segens Gottes beraubte, wenn er sich von dem abschrecken ließ, was er nicht begreifen konnte. Wir können niemals einen harmlosen Gott bekommen. Ich will Gott Menschen lieb machen, aber nicht wie ein Wärme und Gesellschaft spendendes Haustier, das im schlimmsten Fall fusselt und noch nicht stubenrein ist. Mit Jesus holen wir uns Gott ins Leben, der das Haus für sich beansprucht und Herr und König ist. Über Jesus heißt es: „Die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11). Die ihn aber aufnahmen, wurden Gottes Kinder, sahen seine Herrlichkeit und empfingen Gnade (Joh 1,12-16). Dieser Segen entgeht uns, wenn wir ihn nicht in unser Leben aufnehmen und König sein lassen.

3. Der Niedrige

Zum Missfallen seiner Frau Michal erniedrigte sich David beim Einzug nach Jerusalem. Es passte nicht in ihr Bild eines erhabenen Königs. Davids Tanz war aber nicht nur Ausdruck von Freude und die Erniedrigung unbeabsichtigte Begleiterscheinung. Er macht sich bewusst klein vor Gott und den Menschen. Sein Königtum begriff er als etwas Vorletztes. Bei diesem Einzug ging es nicht um seine Macht und Ehre, sondern um die von Gott. Das war eine wesentliche Einsicht, so kurz nachdem das Volk sich von Gott einen König gewünscht und er diesen Wunsch gewährt hatte. David gedachte zukünftig sogar noch niedriger zu werden und dadurch bei den Mägden zu Ehren zu kommen. Die Augenhöhe mit den Niedrigen sollte seine Form der Ehre sein. Etwas, was sich bei Jesus auch, jedoch noch viel stärker findet. Sicher war das ebenso bei ihm als er in Jerusalem einritt, aber es sind sein ganzes Leben und Wirken, in denen er den Niedrigen, Armen, Schwachen und Ausgestoßenen stets den Vorrang einräumt. Seine Erniedrigung ist allein deshalb schon so viel stärker, weil er viel weiter oben begann. Es war nicht nur irdische Herrlichkeit, sondern göttliche Herrlichkeit, die er aufgab, um uns Menschen gleich zu werden. Dann aber nicht nur um unter ihnen der Erhabenste zu sein, sondern er wurde den Ärmsten gleich. (Phil 2,6-11 + 2.Kor 8,9) Außerdem reichte seine Erniedrigung noch viel tiefer. Es war nicht nur der Einsatz seiner Kraft für die Schwachen, sondern die Hingabe seines Lebens bis in den Tod für alle Menschen.
Mit dem Einzug Jesu kommt ein Mensch und

wird als König begrüßt, wie die Israeliten es sich gewünscht hatten und doch ganz anders. In ihm kommt nämlich Gott selbst wieder auf den Thron – nicht auf dieser Erde, sondern im Himmel, nicht nur über Israel, sondern über den gesamten Kosmos. Er bleibt aber dort nicht unerreichbar, sondern nimmt durch seinen Heiligen Geist auf dem Thron des Lebens eines jeden Platz, der ihn als Herr und König aufnimmt.

Alexander Pauli, Hersbruck

Fundstücke bei Patrick Knittelfelder

„Lifestyle Jüngerschaft“

Zu unserem Thema „Jesus als Herr und König“ möchten wir einige Kernsätze und wichtige Aussagen weitergeben, die **Patrick Knittelfelder und Bernadette Lang in dem Buch „Lifestyle Jüngerschaft“** ausführen (SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, 2019/2020. Abdruck mit freundlicher Genehmigung). Alle Zitate stammen aus dem sechsten Kapitel „Die Königskür. Das vierte Fundament: Jesus als Herr und König“).

Dort versuchen die Autoren das Thema „Jüngerschaft“ gerade für junge Christen weiterzugeben. Bitte beachten sie: Diese 10 „Fundstücke“ sind wörtliche Zitate aus dem Buch, jedoch von uns gekürzt wiedergegeben, nach dem, was uns beim Lesen des Buches wichtig geworden ist. Nehmen Sie sie als Anregung weiterzudenken und sich sowohl kritisch als auch offen damit auseinanderzusetzen.

1

Wenn wir uns für ein Leben mit Gott entscheiden, findet ein Herrschaftswechsel statt. Das Reich Gottes hat außerdem einen König, sein Name ist Christus. Natürlich ist es auf den ersten Blick nicht sichtbar, weil es nicht territorial beschränkt ist. Außerdem unterliegt es einer »Schon jetzt und noch nicht«-Spannung. Es ist bereits angebrochen, obwohl die Fülle noch nicht zu sehen ist. Es ist dort, wo Jesus regiert und wir ihm die Erlaubnis dazu geben.

2

Was ist eigentlich die angemessene menschliche Reaktion, wenn wir erkennen, wer Gott ist? Die Antwort vertraut Gott uns in Deuteronomium 6,4-5 an. Hier heißt es: »Höre Israel, der HERR, unser Gott, ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.« Wenn wir erkennen, dass er unser Herr ist, dass er allein Gott ist, dann tun wir das, was man in Gegenwart eines Gottes tut. **Ihn anbeten.**

3

Ein Israelit hatte diese Worte aus Deuteronomium immer vor Augen. Und nicht nur vor Augen. Das jüdische Volk grub dieses Gebot so tief ins Herz und in den Alltag ein, dass sie Kästchen an ihren Türpfosten, auf ihren Armen und ihrer Stirn anbrachten, die sie immer an diese Worte erinnern sollten. Sie wussten, dass Gott ihr Herr und König war und die einzig angemessene Antwort auf die Erkenntnis seines Wesens liebende Hingabe war. Dennoch bedauerten sie, dass sie keinen irdischen Herrscher besaßen und forderten einen eigenen menschlichen König. Welches katastrophale Desaster die Könige über das geliebte Volk des Herrn schließlich brachten, sollte sich erst im Laufe der Geschichte herausstellen. Wir sehen daran: **Wer Gott nicht auf den Thron seines Herzens setzt, setzt sich selbst darauf.** Die fatalen Folgen erleben wir oft genug in unserem eigenen Leben.

4

Wenn wir eine Analyse der Lebenszeit Jesu als Gott auf Erden machen, dann schaut diese ziemlich erstaunlich aus: **Dreißig Jahre »verschwendete« er mit einem recht verborgenen Leben in einem kleinen völlig unbedeutenden Dörflein namens »Nazareth«.** Vor allem verbrachte er wohl viel Zeit mit seinem Papa im Himmel.

5

Mit ungefähr dreißig Jahren ließ er sich von Johannes taufen und sein Vater bestätigte ihn öffentlich in seiner Identität als geliebter Sohn. Daraus flossen seine Sendung und sein Dienst. **Drei Jahre leitete er eine Jüngerschaftsschule mit zwölf ausgewählten jungen Männern,** die alle aus recht einfachen Verhältnissen stammten. Ihnen teilte er nicht nur seine ganze Weisheit mit, sondern verbrachte Stunden, Tage und Nächte damit, sie in die Prinzipien des Reiches Gottes einzuführen. Es war wirklich »learning by doing«.

Foto: Danjel Gutko, unsplash

6

Als Jünger müssen wir uns Gott unterordnen. **Oft haben wir Angst, weil wir glauben, Gott meint es nicht wirklich gut mit uns.** Deshalb ist es besonders wichtig, an unserem Gottesbild zu arbeiten und es richtigzustellen. Der beste Ort dafür ist die geheime Zeit mit unserem Vater im Himmel.

7

Das beste Setting*, um Nachfolge zu lernen, ist außerdem im Kontext von Gemeinschaft. Jesus sammelte sehr bewusst seine Jünger und formte ihr Herz, ihr Denken und ihren Charakter im Gemeinschaftsleben. Vielleicht kennst du den Gedanken: »Wenn die anderen nicht wären, wäre ich schon längst heilig.« Lass dich nicht entmutigen: Das größte Problem eines Jüngers zur Zeit Jesu waren wohl die elf anderen. Gemeinschaft ist anstrengend. Aber sie formt uns und fordert uns zur Heiligkeit im Alltag heraus. Dazu gehört auch die Charakterbildung.

Foto: Jack Sharp, unsplash

8

Um zu begreifen, was es heißt, Jesus aus ganzem Herzen nachzufolgen, müssen wir eine **Unterscheidung** treffen. **Diese betrifft die verschiedenen Ebenen der Kenntnis Jesu:**

- Historische Kenntnis: Hier geht es hauptsächlich um Wissen über sein Leben. Es liegen so viele Manuskripte über das Leben und Sterben Jesu vor, dass ein Historiker heutzutage die Existenz Jesu kaum zu leugnen wagt. Viele Menschen glauben daher, dass Jesus vor circa 2000 Jahren im Nahen Osten gelebt haben muss.
- Freundschaftliche Ebene: Eine viel nähere Kenntnis beginnt mit dem Augenblick, in dem wir Jesus bewusst als lebendigen Gott und persönlichen Erlöser erfahren. Oft ist das verbunden mit der Entscheidung, dass er Teil unseres Lebens wird. Wir beginnen, ihn in unsere Welt einzuladen. Themen wie: »Ich weiß mich von ihm geliebt« oder »Ich empfange etwas« stehen stark im Vordergrund. Es ist eine wunderbare Sache, Jesus als Freund zu haben. Aber es gibt noch eine weitere Stufe in der innigen Beziehung, die wir zu unserem Gott haben können.
- **Er will auch unser Herr und König sein. Das verlangt ein sehr hohes Maß an Kenntnis seiner Person und seines Charakters,** sonst gerät man schnell in die Falle zu glauben, er wäre ein machtgieriger Sklaventreiber. Gott ist die Liebe selbst, die sich für uns hingibt. Im höchsten Akt seiner Hingabe verliert er aber nicht seine außergewöhnliche Stellung als König des Universums. Gott lässt uns die völlige Freiheit, aber nichts feiert er mehr, als wenn wir seine Identität als liebender König und unsere Identität als seine geliebten Söhne und Töchter entdecken. Wir wählen Christus zum Herrn über das eigene Leben und lernen, uns ihm völlig hinzugeben, weil er nicht aufhört, sich uns auszuliefern.
  Es ist auf keinen Fall schlecht, Jesus als Freund zu haben. Wer in einer solchen Beziehung mit ihm lebt, wird gerettet. Aber wer ernsthafter in die Nachfolge Jesu tritt, der begreift immer mehr, was er getan hat. Wer Gott vertraut, der kann nicht anders, als ihm alles zu überlassen.

*Setting = soziales Umfeld

9

Die Frage dabei ist: **Wer ist dein Meister?** Gott oder das Geld? Was ist deine Mission? Ihn bekannt zu machen oder dich zu promoten? Wer ist dein Partner? Gott oder der Widersacher?

Ein klärendes Bild für die Herrschaft Gottes in unserem Leben ist das von den niedergelegten Netzen. Jesu erste Jünger waren Fischer. Als er sie berief, ließen sie sofort die Netze fallen und folgten Jesus nach (Markus 1,16-20). Das ist ein sehr starkes Zeichen. Mit dem Niederlegen der Netze gaben sie nämlich wesentliche Rechte ab. Zum einen das Recht auf regelmäßige Versorgung. Zum anderen das Recht auf Ansehen. Und schließlich das Recht auf Zukunft. Die Jünger legten also ihre Netze und Rechte nieder und folgten Jesus nach. Das ist ein wesentlicher Teil und der Kern von Jüngerschaft. Gelingt das zu hundert Prozent? Leider nicht. Wir Menschen neigen dazu, in dem Moment, wo wir unsere Netze niederlegen, mit der anderen Hand hinter uns sofort wieder ein neues oder altes kleines Sicherheitsnetz zu ergreifen oder gleich das eben niedergelegte Netz wieder aufzuheben. So bin auch ich gefordert, meine Netze fallen zu lassen. Nicht um mich klein zu machen, sondern um Gott groß zu machen..

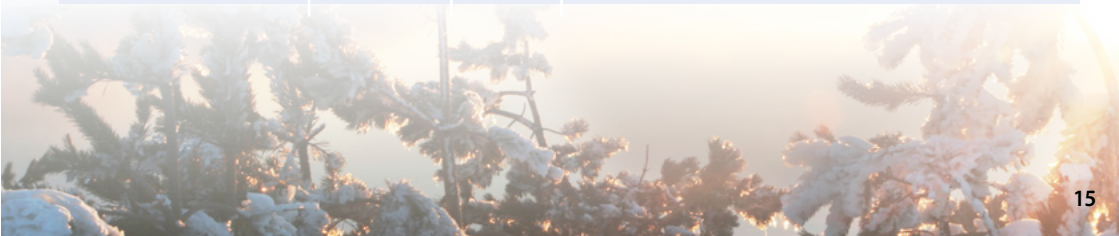
10

Die Antwort darauf, Jesus als Herrn anzuerkennen, heißt: Hingabe. Warum will er, dass wir unsere Rechte aufgeben? Weil das der einzige wirkliche Weg ist, ihm unsere Liebe zu zeigen. Wenn wir unsere Rechte niederlegen, erkennen wir ihn in seiner Gottheit an und ordnen uns ihm in voller Freiheit unter. Ein anderer Grund ist: weil Gott uns etwas viel Größeres schenken möchte. Manchmal sind wir wie ein kleines Kind, das krampfhaft seinen Teddybären festhält, während sein Papa es bittet, ihm den Teddybären zu geben. Es hat Angst, sein Spielzeug zu verlieren und fragt sich vielleicht auch, warum der Vater das überhaupt will. Doch der Vater wartet nur auf den Augenblick, in dem es mit schwerem Herzen den kleinen Teddybären loslässt und die Hände frei hat. Dann holt er mit breitem Grinsen einen dreimal so großen Teddybären hervor, der der tiefsten Sehnsucht des Kinderherzens viel mehr entspricht als der Kleinere.

Foto: signelements.com

Wir führen hier Termine auf, die auch über die Bezirksgrenzen hinaus für andere Besucher interessant sind und bitten um Verständnis, dass wir daher in dieser Ausgabe die gemeldeten Adventsfeiern, Weihnachts- und Neujahrsgottesdienste nicht mit aufgenommen haben.

Bezirk Ansbach	25.2.	19.30 h	Bibelseminar mit Prof. Johannes Berthold (Moritzburg) zur Weisheitsliteratur im AT
	26.2.	10+14 h	Bibelseminar mit Prof. Johannes Berthold
Bezirk Bad Windsheim	11.12.	18.00 h	Musikalische Gemeinschaftsstunde mit SalzCHOR
	11.–13.1.	19.30 h	Gemeinsam in das neue Jahr – Allianz mit der evang. Kirchengemeinde und ELOPS
Bezirk Fürth	1.12.	19.30 h	eDoMo-Café mit Begegnung, Gemeinschaft und Kultur
	2.12.	19.30 h	Jugendgottesdienst in der LKG, mit dem Jugendkreis EVG Fürth
	5.1.	19.30 h	eDoMo-Café mit Begegnung, Gemeinschaft und Kultur
	29.1.	18.00 h	Abendgottesdienst mit Open Doors
	2.2.	19.30 h	eDoMo-Café mit Begegnung, Gemeinschaft und Kultur
Bezirk Helmbrechts	17.12.	9.30 h	Familien-Frühstück
Bezirk Hersbruck	11.12.	10.30 h	Brunchgottesdienst mit Eva Pauli (folgend, jeden 2. Sonntag im Monat)
	31.1.	15.00 h	Seniorentreff: Rund um die Jahreslosung mit Arthur Meneikis
Bezirk Kitzingen	8.1.	10.00 h	Eröffnung der Allianzgebetswoche in der Stadtkirche
Bezirk Kulmbach	17.12.	17.00 h	Open-Air-Gottesdienst in See bei Familie Küfner
	15.1.	10.00 h	Allianz-Gottesdienst in der Kreuzkirche
	4.2.	9.00 h	Treffen mit Schwester Teresa Zukic im Gemeindehaus
Bezirk Nürnberg	20.–22.1.		Männerwochenende der LKG Nürnberg auf der Burg Hoheneck (Rückfragen und Anmeldungen an dirk.moldenhauer@lkg.de)



Bezirk Nürnberg (Fortsetzung)	27.2. – 4.3.		„Live on stage“ Ein Musical und klare Verkündigung! Die evangelische Allianz Nürnberg ist in der Meistersingerhalle Gastgeber für dieses evangelistische Projekt. Jeden Abend erleben die Besucher ein 60-minütiges Musical zu einer wahren Lebensgeschichte und hören das Evangelium in Form einer 20-minütigen Predigt von dem Schweizer Gabriel Häsler (Infos unter: https://nuernberg.lifeonstage.com)
Bezirk Regensburg	1.1.	18.00 h	100 Jahre LKG, Start des Jubiläumsjahres: Gottesdienst mit Predigt der Gemeinschaftsleitung
Bezirk Roth	14.12. 15.1. 8.2.	9.00 h 18.00 h 15.00	Adventsfrühstück Generation plus mit Matthias Häcker Gottesdienst mit Detlef Garbers, DMG Sinsheim Generation plus mit Arthur Meneikis, Thema: Jahreslosung 2023
Bezirk Rothenburg	11.12. 13.12. 10.1. 20. –22.1. 14.2.	17.00 h 14.30 h 14.30 h 14.30 h	Eröffnung des Adventsfensters am Rathaus Café der Begegnung Café der Begegnung Mütter-Verwöhn-Wochenende im Wildbad Café der Begegnung
Bezirk Schwarzenbach	4.12. 10.12. 16.12. 8.1. 8.–15.1. 5.2. 26.2.	18.00 h 20.00 h 17.00 h 18.00 h 19.30 h 18.00 h 14.30 h	ECHT?! –Gottesdienst mit Daniel Wannenwetsch JOY – Jugendgottesdienst Familienweihnacht am Kanal ECHT?! –Gottesdienst Allianzgebetswoche an verschiedenen Orten ECHT?! –Gottesdienst mit Daniel Ketzer Jahresfest der LKG Schwarzenbach
Bezirk Steindl	26.1.	20.00 h	„Brunner groom“ (fränkisch) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher
Bezirk Uffenheim	7.12.	19.30 h	fire.abend
Bezirk Weißenburg	9./10./13.1.	19.00 h	Gebetsabende im Rahmen der Allianz-Gebetswoche LKG / Evang. Kirche / EmK

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Psalm 145, 1

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir die persönlichen Daten nur in der Papierausgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir die persönlichen Daten nur in der Papierausgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher Gemeinschafts-verband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

Verantwortlich für den Inhalt:
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäfts-stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

Liebe Freizeitfreunde,

in Kürze erscheint der neue Freizeitkatalog. Unter www.cfr.de sind die neuen Freizeiten bereits zur Buchung online verfügbar. Zum neuen Reisezeitraum sind wir ab 2023 besonders darauf angewiesen, bereits frühzeitig eine ausreichende Teilnehmerzahl bei unseren gebuchten Hotels, Freizeithäusern, Airlines und weiteren Leistungsgebern anzumelden. Deshalb sind viele Freizeiten mit einem Frühbucherpreis versehen, zu diesem Zeitpunkt müssen wir bereits entscheiden, ob wir die Reisen durchführen können.

Unsere beiden Skifreizeiten für 2023

1.–7.1.2023 (Weihnachtsferien) Familienskifreizeit im Venedigerhof.
Der Freizeitbereich des Venedigerhofs bietet einen Eislaufplatz, eine Eisstockbahn und einen Schneevolleyballplatz, auch im Innenbereich gibt es viele Möglichkeiten gemeinsam eine tolle Skifreizeitwoche zu verbringen. Das Skigebiet Wildkogel, inmitten der Hohen Tauern ist optimal für Skianfänger und Wiedereinsteiger. Ein kleines, aber feines Skigebiet mit leichten und mittelschweren Pisten. Die sportlichen Abfahrer finden zahlreiche Pisten in nur wenigen Kilometern Entfernung!

29.1.–4.2.2023 Hotel Quehenberger in Maishofen.
Abwechslungsreiche Skitage für Jedermann auf 270 Pistenkilometern im Skicircus Saalbach-Hinterglemm, Leogang und Fieberbrunn. Hotel mit bester kulinarischer Versorgung und einem großen Spa-Bereich zum Erholen.

< Skireisen auf Seite 23

Unsere Studienreisen mit frühzeitigem Anmeldeschluss:

2.–14.4.2023 Postschiffreise Norwegen

Frühbucherpreise und Anmeldeschluss bis 31.12.2023

Diese Reise können wir Ihnen erfreulicher Weise mit dem gleichen Reisepreis wie im Vorjahr anbieten! Die Anreise erfolgt diesmal mit einem Direktflug mit der Lufthansa von Frankfurt nach Bergen. Erleben Sie die schönste Schiffsreise der Welt mit einem neuen Schiff der Reederei Havila an der unvergleichlichen Küste Norwegens und lernen Sie das Land bei zahlreichen Ausflügen und Spaziergängen während der Liegezeiten in fast 70 Häfen kennen. Für diese unvergessliche Reise sind auf Grund des günstigen Reisepreises nur noch wenige Kabinen verfügbar!

8.–15.4.2023 Malta – kleine Insel mit großer Geschichte

Frühbucherpreis und Anmeldeschluss bis 8.1.2023

Genießen Sie die beeindruckende Kultur von Malta und seiner kleinen Nachbarinsel Gozo. Für diese Reise haben wir das gute 4*-Hotel San Antonio und Spa für Sie gebucht. Die Inselhauptstadt Valletta mit ihren imposanten Bauwerken aus vielen Epochen, viele kleine Fischerdörfer mit ihren beschaulichen Häfen, Aussichtspunkte von steilen Klippen, historische Plätze und zahlreiche Zeugnisse aus der Zeit der Ordensritter werden Sie begeistern. Wir haben ein spannendes Ausflugsprogramm für Sie vorbereitet!

15.–28.4.2023 Türkei – Zu den Wurzeln des Christentums

Frühbucherpreis und Anmeldeschluss bis 10.1.2023

Tobias Wagner hat für diese Reise ein besonderes Programm zusammengestellt, das sich an den drei Missionsreisen von Paulus orientiert. Erleben Sie bei dieser abwechslungsreichen Reise die biblischen Orte mit einheimischen Reiseführern und mit der aufgeschlagenen Bibel in der Hand. Nach einer ausführlichen Rundreise ist während der letzten fünf Tage ausreichend Zeit zur Erholung und den Frühling an der Ägäisküste zu genießen.

Die besonderen Reise-Geheimtipps:

1.–12.5.2023 Albanien

Der Tourismus in Albanien ist noch jung, aber mit seiner Vielseitigkeit hat der kleine Staat auf der Balkenhalbinsel viel zu bieten: Unberührte Natur, herrliche Sandstrände an der Adria, Seen und steile Berge und ein Vielzahl von Sehenswürdigkeiten.

29.9.–12.10.2023 Armenien und Georgien

Zwischen Europa und Asien, eingebettet in die Ebenen zwischen Ararat und Kaukasus, liegen Georgien und Armenien. In Georgien, das im Volksmund liebevoll als «Balkon Europas» bezeichnet wird, weht der Geist einer 3.000 Jahre alten Geschichte über eine uralte Landschaft voller Kulturschätze. In Armenien zeugen frühchristliche Bauwerke, jahrhundertealte Kirchen, Tempel und Klöster von der historischen Bedeutung des Landes.

Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de